

ansicht des ♂ mit Kieferzähnen, Larve, deren Kopf, Analsegment, senkrechter Schnitt des unterirdischen Ganges mit Brutzellen. *Horae Societatis Entomologicae Rossicae XXXVII*, 1906, S. 197 bis 208.

Zusätzliche Angaben über die Verbreitung. *Catalogus* S. 17: *Bolbelasmus gallicus* Muls. Ein Fundort in Südafrika ist mir nicht bekannt. Es fehlt „Südfrankreich“.

S. 23. *Geotrupes mutator* Marsh ist bis T i b e t verbreitet.

S. 24. *Geotrupes niger* Marsh. »Südeuropa«. Viele Stücke aus *Lazio Acilia Roma, Italien, erhalten.

Geotrupes spiniger Marsh. »Westasien«. Von daher kenne ich *spiniger* nicht. Turkestan ist der östlichste Punkt, von dem ich den Käfer habe.

S. 31. *Thorectes (Silphotrupes) intermedius* O. G. Costa.

Aus Montenegro, R u m i j a 500—1000 m, erhalten. Die Stücke unterscheiden sich wesentlich von solchen aus Algerien und Italien. Eine Übereinstimmung mit *creticus* Fairmaire aus Creta, Dalmatien, Albanien kann ich nicht feststellen. Mehr nähern sie sich dem *Brullei* Jekel aus Griechenland, von dem die montenegrinischen Stücke aber in vielen Punkten verschieden sind. Länge 16—18 mm. Kopf mit kräftigem Höcker. Scheitel mit kurzer tiefer Längsrinne, die Runzelung daneben in glatte Stellen zusammengeflossen. Halschild hochgewölbt mit flachen genabelten Punkten. *Brullei* hat sehr feine eingestochene Punkte. Die Punktstreifen auf den Flügeldecken sind deutlich ausgeprägt, die Zwischenräume kräftig quer gerieft. *Brullei* hat fast erloschene Punktstreifen, keine Querrunzeln. Marginalrand, breiter als bei *Brullei*, leicht gekerbt. Bauchschienen mit großen Nabelpunkten, bei *Brullei* sind sie kleiner. Schwarz. Basis der Flügeldecken blau angelaufen. Ich betrachte den montenegrinischen *intermedius* als geographische Form und bezeichne ihn als forma m o n t e n e g r i n a. 12 Stück liegen von dem genannten Fundort vor. — J. ROUBAL erwähnt *intermedius* ohne näheren Fundort aus Montenegro — Fragmente zur Koleopterenfauna des balkanischen Festlandes, *Entom. Anz.* XII, 1932, S. 248.

Die Großschmetterlinge der nordfriesischen Insel Sylt.

Von G. Warnecke, Kiel.

(Mit Abbildungen.)

(Fortsetzung.)

176. *Acidalia dimidiata* Hfn.

KOEHN fing die Art in Anzahl vom 19.—26. 6. 34 bei Keitum. WERNEBURG führt 1 Stück an. In der Sammlung des Zoologischen Museums in Hamburg befindet sich ein im August 1886 gefangenes ♂ und ein 1887 gefangenes ♀. KOEHN hat 1933 noch am 6. 9. ein Stück bei Kampen gefunden.

Einige Stücke von Keitum gehören der zeichnungsloseren Form *defectata* Prout an.

177. *Ac. straminata* Tr.

WERNEBURG fand 1 Stück 1861 in den Lister Dünen. BECKER fing die Art im Sommer 1925 am Licht bei Westerland.

178. *Ac. bisetata* Hfn.

In der Vogelkoje Kamper vom 14. — 20. 7. 34 einige Stücke.

179. *Ac. aversata* L.

Kampen, 1934 3 Stücke.

180. *Ac. emarginata* L.

Diese Art ist nach WEHRLI (Intern. Ent. Ztschr., Guben, 23., 1929/30, S. 434) auf Sylt gefunden.

181. *Ac. rubiginata* Hfn.

181 a. *Ac. immutata* L.

Keitum, ein Stück am Strand (Wattwiesen), 27. 7. 36 (Dr. Meder, Kiel).

WERNEBURG erwähnt ein auf der Heide nördlich von Westerland 1861 gefundenes Stück.

182. *Ac. emutaria* Hb.

Die Entdeckung dieser für ganz Deutschland neuen Art auf Sylt (und gleichzeitig auf Borkum) ist ohne Zweifel die wertvollste aller Entdeckungen der letzten Jahre. Ich habe mich über die Art schon im Abschnitt 2 unter i) geäußert¹⁾.

Das Stück von Sylt (1 ♀) ist zwischen dem 3. 7. und 3. 8. 34 bei Puan Klent gefunden.

183. *Timandra amata* L.

Auf Sylt 1933 und 1934 nicht selten. Diese Art scheint auf den nordfriesischen Inseln verbreitet zu sein, denn KOEHN fand sie außer auf Sylt noch auf Föhr, Amrum und Langeneß.

184. *Lythria purpurata* L.

Auf Sylt nicht selten und von fast allen Sammlern gefunden. Es handelt sich um die in Schleswig-Holstein sehr verbreitete Art, welche normal drei Binden auf den Vorderflügeln hat. (Vgl. SEITZ, Die Großschmetterlinge der Erde, 4. Band, Spanner, S. 155—156.)

Die ähnliche Art mit zwei Binden auf den Vorderflügeln, welche leider den nach den Nomenklaturregeln gültigen Namen *purpuraria* L. führt und durch diesen nur in der Endung unterschiedenen Namen immer wieder zu Irrtümern Anlaß gibt, ist in Schleswig-Holstein bisher nur im äußersten Südosten gefunden. Wenn frühere Sammler diese zweite Art von Sylt aufgeführt haben, dürfte es sich doch um die Art mit drei Binden, also um *purpurata*, handeln.

185. *Ortholitha coarctata* F

In der Sammlung STERTZ des Zoologischen Museums in Hamburg befinden sich 3 ♂♂ und 1 ♀ von Sylt, die in den Jahren 1886 und 1887 gefangen sind. DIEHL und KOEHN fingen bei Kampen vom 19.—30. Juni 1934 eine kleinere Anzahl. Ich selbst fing am 22. 6. 36 auf der Heide von Morsum 1 ♀.

1) Bd. 53, S. 349 f.

Die Mehrzahl der Stücke gehört der Form *infuscata* Stgr. an, einige Stücke sind Übergänge zur Nominatform. *Coarctata* ist aus Schleswig-Holstein bisher außer von Sylt nur vom Niederelbegebiet um Hamburg-Altona bekannt geworden. Sie erreicht die Nordwestgrenze ihres europäischen Vorkommens in Jütland, wo sie an manchen Stellen, auch an der Westküste, nicht selten ist. Sicherlich wird sie auch in Schleswig-Holstein noch auf dem Mittelrücken gefunden werden.

186. *Orth. plumbaria* F.

Eine der charakteristischen Spannerarten der Sylter Heiden, die von allen Sammlern mehr oder weniger häufig gefunden ist. Es handelt sich um die Form *umbrifera* Prout; schon WERNEBURG (1865) charakterisiert diese atlantische Form im wesentlichen richtig. Er schreibt: »Auf trockenen Heideflächen sehr gemein. Das ♀ erschien 8 Tage später als das ♂. Dieser Spanner ist hier kleiner als in Thüringen, tiefer gefärbt, meist rauchschwarz angefliegen, zwischen den 2 Mittelstriemen der Vorderflügel kräftig nußbraun. Anfangs erkennt man den Schmetterling kaum wieder.«

Übrigens ist die Population nicht einheitlich. DIEHL und KOEHN brachten im Jahre 1934 von Kampen und List 55 Stücke mit; ein Vergleich dieser Falter ergibt, daß die Falter von List im Durchschnitt bedeutend heller sind als die Kampener. Vielleicht bestehen auch Unterschiede nach der Erscheinungszeit. 1934 flogen die Falter vom 13. 5. bis 14. 6.; vom 16. 6. bis 1. 7. wurde nur 1 Falter gefunden, dann erschienen die Falter wieder vom 1. 7. an. Ich selbst habe in der zweiten Junihälfte 1936 auch nur ganz wenige und meist ganz abgeflogene Stücke gesehen. Die früh gefangenen Falter des Jahres 1934 zeigen meist eine starke weißliche Wellenlinie im Außenfeld und sind auch im Mittelfeld aufgehellt.

Die Variabilität und Rassenbildung kann nach dem bisher vorliegenden Material noch keineswegs als aufgeklärt gelten.

187. *Orth. limitata* Sc.

Von WERNEBURG 1861 gefangen. In der Sammlung des Zool. Museums in Hamburg befinden sich 2 kleine Stücke aus dem Juli 1886 und 1887.

188. *Mesotype virgata* Rott.

Von WERNEBURG 1861 »einzeln in den mit Bocksbart, Thymian und Galium bestockten Tälern der Hörnummer Dünen« gefunden. *Virgata* kommt in Schleswig-Holstein fast ausnahmslos nur an den Küsten der Nord- und Ostsee vor.

189. *Chesias rufata* F.

DIEHL fand 1934 1 Stück in der Heide am Friesenhain. Daß die von HEYDEMANN nach Amrumer Stücken aufgestellte Subspezies *ornata* nicht als solche angesprochen werden kann, und daß außerdem der älteste Name dieser Form *bombycata* Hb. ist, habe ich bereits im allgemeinen Teil unter 3 (Bd. 53, S. 368) ausgeführt.

190. *Lygris prunata* L.

Sylt, im August 1886 (Zool. Museum Hamburg). Westerland, 17. 8. 33, 1 Stück am Licht im Zimmer (WARNECKE).

191. *Lygris testata* L.

Eine der häufigsten Spannerarten der Insel, die sich — wie überhaupt in Nordwestdeutschland — überall da findet, wo Weiden und Espen auf feuchtem Gelände stehen. Die Form *insulicola* Stgr., welche von den nordfriesischen Inseln, insbesondere auch von Amrum aufgeführt wird, ist durch STAUDINGER von den Shetland-Inseln und den Hebriden beschrieben und hat nach der Diagnose auch schmalere Vorderflügel als die Nominatform; es ist nicht anzunehmen, daß sie auf den nordfriesischen Inseln vorkommt.

192. *Larentia ocellata* L.

Schon WERNEBURG fing den Falter 1861 bei Westerland. 1933 wurden mehrere Stücke bei Wenningstedt und Kampen gefangen, 1934 und 1935 einige bei Kampen. Die Raupe lebt an dem auf der Insel nicht seltenen *Galium verum*.

192 a. *Lar. bicolorata* L.

Keitum, ein Stück im Garten, 24. 7. 36 (Dr. Meder, Kiel).

193. *Lar. obeliscata* Hb.

Auf Sylt 1933 in 1 Pärchen und 1934 in 8 Stücken (mit f. *pseudovariata* Heydem.) erbeutet.

194. *Lar. miata* Hb.

1 ♀ am 16. 9. 33 in Kampen am Licht (KOEHN). Ich habe mich im allgemeinen Teil unter Ziff. 2 über dieses Vorkommen näher geäußert ¹⁾.

195. *Lar. viridaria* F.

In der Vogelkoje Kampen vom 4. 6. bis 3. 7. 34 in Anzahl (22 Stücke) gefangen.

196. *Lar. fluctuata* L.

Kulturfolger. In den Ortschaften und in ihrer Nähe, auch in den Vogelkojen, häufig.

197. *Lar. montanata* Schiff.

1934 von KOEHN in 15 Exemplaren gefangen.

198. *Lar. ferrugata* Cl.

Recht häufig; vielleicht als Kulturfolger anzusprechen. KOEHN fing den Falter auch auf der Hallig Langeneß. Die Form *unidentaria* Haw. (mit schwarzer Mittelbinde) überwiegt erheblich.

199. *Lar. vittata* Bkh.

Kampener Vogelkoje 1934 1 Stück (DIEHL).

200. *Lar. rivata* Hb.

In der Vogelkoje Kampen 1 ♀ zwischen dem 30. 5. und 9. 6. 34 (KOEHN), ferner 1 Stück bei Keitum (DIEHL).

201. *Lar. sociata* Bkh.

Bei Westerland und Kampen, 1931, 1934 und 1935 einzeln.

202. *Lar. albulata* Schiff.

Kampen, 1934 1 Stück.

1) Bd. 53, S. 346.

203. *Lar. bilineata* L.

Diese überall häufige Art ist auch auf Sylt häufig. WERNEBURG schreibt schon: »Überall in Menge, selbst auf den Dünen, wo nur Strandhafer wuchs.« WERNEBURG gibt weiter an, daß die Färbung im ganzen bleicher sei als z. B. in Thüringen. Auch HEYDEMANN berichtet von Amrum über eine hellere Form, welche er als »verblaßte Dünenform, f. (subsp.) *dumetata* Schrk.« bezeichnet, und von welcher er eine noch hellere, sandfarbene Form *anaemica* Kautz aufführt. Um eine Subspezies kann es sich nicht handeln (vgl. die Ausführungen im allgemeinen Teil unter 3: Phänotypen, usw.). Die zahlreichen, von DIEHL und KOEHN 1934 und 1935 erbeuteten Stücke sind fast alle normal, auch die Stücke, welche ich im Juni 1936 in der Heide bei Braderup fing, sind keineswegs heller als der Durchschnitt mitteldeutscher Stücke.

Vielleicht handelt es sich gerade in diesem Falle bei den helleren Stücken um Phänotypen, um Produkte besonderer klimatischer Verhältnisse einzelner Jahre.

Als Ergänzung meiner eben erwähnten Ausführungen über Phänotypen, Genotypen und geographische Rassen (Subspezies) gebe ich hier ein weiteres Zitat zu der von mir auf S. 370 (Bd. 53) erörterten Frage über die Wirkung äußerer Faktoren. W. FÖRSTER schreibt in einer soeben erschienenen Arbeit über die *Lycaena argyrognomon*- und *argus*-Gruppe (Mitteil. d. Münchener Entom. Gesellschaft, 26. Band, 1936, S. 113) folgendes: »*Lycaena argus* L. ist diejenige der hier behandelten Arten, die in ihrem Aussehen am meisten von Umweltfaktoren beeinflußt wird, und die Population ein und derselben Stelle kann je nach der Witterung in zwei aufeinanderfolgenden Jahren vollkommen verschieden aussehen. Als Beispiel sei nur die südbayrische *uliginosa* Dann. genannt. Während diese voralpine Moorform normalerweise viel heller ist als die übrigen südbayrischen Populationen, erschien sie z. B. im Jahre 1926 vollkommen dunkel mit sehr breitem schwarzem Rand und machte vollständig den Eindruck einer Übergangsform zu *alpina* Courv. Lediglich einzelne ♀♀ zeigten die charakteristischen blauen Dreiecksflecken auf der Oberseite. Diese Veränderung ist sicher eine Auswirkung der sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres.« Und auf S. 117 sagt FÖRSTER: »Die Entstehung der *uliginosa* ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf die klimatischen Besonderheiten ihrer Flugplätze, eben der Hochmoore, zurückzuführen. Es ist ja auch eine bei den Sammlern bekannte Tatsache: Je feuchter der Flugplatz, desto ausgeprägter die Merkmale der *uliginosa* Dannehl.«

Bemerkenswert ist hier übrigens, daß die Moorform *uliginosa* nicht, wie es bestimmte Theorien erfordern, dunkler als die Nominatform ist, sondern im Gegenteil heller!

Ferner weise ich in diesem Zusammenhang auf die ebenfalls kürzlich erschienene Arbeit von Dr. KARL ELLER über »Die Rassen von *Papilio machaon* L.« (Abhandlungen d. Bayr. Akad. d. Wiss.,

math.-naturwiss. Abt., N. F., H. 36, 1936) hin, in welcher sich wichtige Angaben über ökologische und geographische Merkmale bei den Rassen von *Papilio machaon* finden. Ökologische Merkmale sind nach ELLER z. B.: Die Größe der ersten Generation einiger Rassen, die ausgedehntere Schwärzung des Vorderflügelgeäders bei der ersten Generation im Gegensatz zu den späteren Generationen, Breite der schwarzen Binden, die Stärke der Behaarung und Aufhellung bzw. Verdunkelung des Abdomens usw. '.

Vielleicht sind solche Umstände zur Erklärung der hellen Formen von *Lar. bilineata* heranzuziehen. Jedenfalls können sie nicht als Subspezies bezeichnet werden.

204. *Lar. sordidata* F.

Kampen, 1 ♀ am 27. 8. 33 (KOEHN).

205. *Lar. autumnalis* Ström. (*coerulata* F.). Westerland, 1 ♀ 8. 7. 29. Kampener Vogelkoje, 1934 10 Stücke.

206. *Lar. ruberata* Frr.

1934 in der Kampener Vogelkoje 4 Stücke. Wegen der sonstigen Verbreitung dieser seltenen Art und der Erklärung ihres Vorkommens auf Sylt beziehe ich mich auf meine Ausführungen im allgemeinen Teil unter 2¹⁾. — Inzwischen habe ich auch 5 sichere Stücke (3 ♂♂, 2 ♀♀) von Flensburg gesehen.

207. *Lar. corylata* Thnbg.

Westerland, Sommer 1925 am Licht (BECKER). Kampen, 1934 1 Stück (DIEHL).

208. *Lar. comitata* L.

Als Kulturfolger mit der als Gartenunkraut nicht seltenen Melde in den Ortschaften verbreitet und nicht selten, Westerland, Wenningstedt, Kampen. KOEHN fand die Art auch auf Langeneß 1933 in 7 Stücken. (Schluß folgt.)

Morpho catenarius var. *argentinus*.

Erlebnisse, Beobachtungen

und Erfahrungen mit diesem Falter in Uruguay.

Von H. Schneider (z. Z. Montevideo, Calle Miñones 412)
Punta Carreta.

»Es befinden sich ♂♂ aus Uruguay im Museum in Berlin«, heißt es kurz und bündig in dem Nachtrag zu den Morphiden im SEITZ. Uruguay ist groß, wenn man einen Falter sucht und dabei keine weiteren Angaben über sein Vorkommen hat, als eben »Uruguay«.

Ein Jahr war ich schon im Lande, und ich hatte noch nichts gesehen von dem so sehnlichst erwarteten »Celeste«. Ich glaubte schon nicht mehr an sein Vorkommen in der Gegend von Buschental, aber etwas ließ mich noch immer hoffen. Die Eingeborenen erzählten mir von großen himmelblauen Schmetterlingen, die zeitweise flögen,

1) Bd. 53, S. 348 f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Die Großschmetterlinge der nordfriesischen Insel Sylt. \(Fortsetzung.\) 185-190](#)